

Ein wilder Fluss in Wort und Klang

Hans Schütz las Texte über den Lech vor, Karl Michael Ranftl brachte Steine zum Klingen



Weilheim – „Da haben wir ja die richtigen eingeladen“; freute sich Susanne Barnsteiner, Inhaberin der Weilheimer Buchhandlung „Lesbar“, am Donnerstagabend. Bei der zweiten Veranstaltung der Reihe „von hier“ erfuhren über 30 Besucher etwas über den wilden Lech – und das in Wort und auch Klang. Hans Schütz und Karl Michael Ranftl haben dem Lech ihre Liebe geschenkt. Seit Jahren widmen Sie dem Fluss ihre Aufmerksamkeit – jeder auf seine persönliche Art.

So läuft der Musiktherapeut Ranftl am Donnerstagabend gleich zu Beginn mit zwei Kieselsteinen aus dem Lech in der Hand durch die Reihen und erzeugt eigenartige, wunderschöne Töne damit. Schon als Kind sammelte er Steine, aber vor 15 Jahren entdeckte er, dass man sie auch erklingen lassen kann. Aus der Handkuhle heraus moduliert er Töne mit seinen Kieselkastagnetten.

Aber das ist noch nicht alles. Vor zwei Jahren hat Ranftl die Steine auch einfach einmal an und in den Mund

Den wilden Lech brachten Karl Michael Ranftl (l.) und Hans Schütz mit Klang und Text in Susanne Barnsteiners „Lesbar.“

GRO

genommen und erzeugt nun Klänge, die an eine Maultrommel erinnern. Wunderbar hört sich das an, irgendwie anders als alle anderen Töne, die man sonst so gewohnt ist. Ein Lithophon, eine Art Xylophon aus Stein, hat er auch mitgebracht. Solche Klangsteinspiele wurden schon tausende Jahre vor Christus verwendet.

Hans Schütz ist in Lechbruck geboren und verehrt „seinen“ Fluss mit Worten. Seine Geschichten, seine Gedichte über den Lech sind geprägt von Ehrfurcht und Liebe zu dem einst so wilden, starken Fluss, der dann zwangsweise gezähmt wurde durch die vielen Staustufen. Aber man kann den Charakter des ursprünglichen Fluss-

ses noch einmal miterleben an diesem Abend – wenn Schütz beispielsweise aus seinem Buch „Nebelstochern“ vorliest. In diesem beschreibt er, wie er als Junge in den 1960er Jahren gemeinsam mit anderen Burschen versuchte, einen Floß nachzubauen, und wie damit Lechbruck für kurze Zeit gewissermaßen wieder zum Flößerdorf wurde.

Das Gedicht „Kieselsteine“ von Schütz hat Ranftl vertont. „Panta rhei – alles im Fluss“, singt er da, begleitet auf seiner Gitarre. Ein wunderbares Zusammenspiel in Wort und Klang entsteht, verbunden mit Heraklits philosophischer Lehre vom Fluss: „Alles fließt und nichts bleibt; es gibt nur ein ewiges Werden und Wandeln.“

REGINA WAHL-GEIGER